Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 192. Donnerstag den 25. August 1898. (Ludwig) **25. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin,** 24. Aug.

CPC. **Windthorst's preußische Ministerschaft** beschäftigt andauernd die Presse der anderen Parteien fleißiger als die Centrumspresse. Der ‚Reichsbote', der schon früher den Eindruck gemacht hat, daß er ziemlich tief hinter die Coulissen der Bismarckkrisis von 1890 geblickt habe, findet die Erzählung des pfälzischen Blattes über das vom Kaiser Wilhelm II. Windthorst angebotene Ministerportefeuille schon deshalb unglaublich, weil der Kaiser gerade damals dabei gewesen sei, „einen vernichtenden Schlag gegen Windthorst auszuführen." Er habe beabsichtigt, die conservative Richtung im Centrum von dem demokratischen Druck, also vor allem Windthorst's zu befreien. Daher die Ordens-Auszeichnung für Frhrn. v. Huene bei einem parlamentarischen Diner beim Kanzler, der wiederholte Empfang des Frhrn. v. Schorlemer-Alst und die außerordentliche Ehrung des verstorbenen Frhrn. v. Franckenstein. Ueber Windthorst habe der Kaiser, als er den Fürsten Bismarck wegen dessen Empfang zur Rede stellte, einen Ausdruck gebraucht, „der nicht gerade anerkennend war." Ferner erzählt der ‚Reichsbote', die Aeußerung des Kaisers: „Was ist eigentlich in den Hammerstein (den Chef-Redacteur der ‚Kreuzztg.') gefahren, er soll ja Welfe geworden sein!" sei auf die Zeitungsnachricht zurückzuführen, daß Frhr. v. Hammerstein an der Geburtstagsfeier für Windthorst theilgenommen und den ersten Toast auf diesen ausgebracht habe. So soll der Landtags-Abgeordnete für Potsdam, Landesrath Kelch, gegen den der Kaiser die Aeußerung gethan, im Abgeordnetenhause erzählt haben. Die Sache stimmt aber nicht recht, da der ‚Reichsbote' die Geschichte im November 1889 spielen läßt, Windthorst's Geburtstag aber der 17. Januar war.

[§] **Das Eingreifen des Forschungsreisenden Wolf in die richterliche Function** und Aburtheilung der 13 Chinesen, welche sich am Morde der Missionare betheiligt hatten, soll eine plumpe Erfindung des Herrn Dr. Dannhauser sein. Wolf hat wenigstens dem ‚Berl. Tagebl.' eine dahinlautende Depesche gesandt. Zugleich stellt er dem ‚Berl. Tagebl.' eine ausführliche Darstellung des wirklichen Sachverhalts in Aussicht. Wir sind auf diese Darstellung wirklich gespannt, weisen aber schon heute darauf hin, daß Herr Wolf in den obigen Zeilen gar nicht dementirt, sich für einen Abgesandten des deutschen Vertreters in China ausgegeben zu haben, was durch das in der ‚Germania' veröffentlichte Zeugniß des P. Stenz unwiderleglich feststeht. So leichtes Spiel, wie Herr Wolf vielleicht glaubt, hat er also doch nicht.

* **Gegen die Kriegervereine und die Welfen.** Der Landrath von Liebenwerda, von Bredow, veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin er zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß der Veteranen- und Kriegerverein zu Bockwitz auf seine Anweisung, durch Verfügung der Orts-Polizeibehörde aufgelöst worden sei, weil eine der wesentlichsten Voraussetzungen, unter denen der Verein s. Z. polizeilich als Kriegerverein bestätigt worden ist — nämlich die Liebe und Treue gegen Kaiser und Reich zu hegen, zu pflegen und zu bethätigen — insofern nicht mehr zuträfe, als der Verein Mitglieder unter sich duldete, welche bei der letzten Reichstagswahl dem socialdemokratischen Candidaten ihre Stimme gegeben hätten. Gleichzeitig wird die polizeiliche Aufforderung bekannt, wodurch an den Kriegerverein zu Peine die Aufforderung gestellt wurde, den Kaufmann Georg Weber auszuschließen. In derselben heißt es: „In einer am 22. Juni stattgehabten öffentlichen Versammlung hat nach einer Rede eines socialdemokratischen Agitators, der die nicht zur Stichwahl gekommenen Parteien zum Eintritt für den welfischen Reichstagscandidaten aufforderte, das Mitglied des Vereins, Kaufmann Georg Weber, eine Rede gegen die Wahl des zur Stichwahl stehenden reichstreuen Candidaten gehalten und u. a. wörtlich erklärt, er könne die Welfen nicht für Reichsfeinde halten und, wenn er auch den Candidaten derselben nicht empfehlen wolle, so würden seine Parteifreunde am 24. doch wissen, was sie zu thun hätten. Mit dieser Rede ist Herr Weber für die Wahl eines Welfen thätig eingetreten, des Anhängers einer Partei, deren Ziel die Zertrümmerung des preußischen Staates in seinem jetzigen Bestande bildet, deren Bestrebungen landesverrätherische sind. Sein Verhalten setzt sich in Widerspruch mit der Pflege und Bethätigung der Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland. Da bedauerlicher Weise die Generalversammlung des Vereins vom 6. d. M. die Entfernung des Weber aus dem Verein nicht gebilligt hat, ersuchen wir nunmehr um Ausschluß desselben innerhalb einer Woche bei Meidung der Auflösung des Vereins als Kriegerverein und der Entziehung des Rechts zur Führung der Fahnen." Wir bezweifeln sehr, ob diese Maßregelungen die gehofften Wirkungen erzielen werden.

* **Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats August 1898.** Nach den im Königlichen Statistischen Bureau zusammengestellten Ergebnissen der Erhebungen über den Stand der Saaten im Königreich Preußen um die Mitte dieses Monats berechtigte derselbe zu folgenden Erwartungen (Note 1: sehr gute, 2: gute, 3: mittlere [durchschnittliche], 4: geringe, 5: sehr geringe Ernte); Winterweizen 2,3 (wie im Juli, im August 1897: 2,5), Sommerweizen 2,5 (im Juli 2,6, im August 1897: 2,8), Winterspelz 1,7 (wie im Juli, im August: 2,1), Winterroggen 2,3 (im Juli 2,4, im August 1897: 2,8), Sommerroggen 2,8 (wie im Juli, im August 1897: 3,2), Sommergerste 2,5 (im Juli 2,6, im August 1897: 3,0), Hafer), Hafer 2,5 (im Juli 2,6, im August 1897: 3,0), Erbsen 2,7 (im Juli 2,5), Kartoffeln 2,7 (wie im Juli ds. Js. und im August 1897), Klee (auch Luzerne) 2,4 (im Juli 2,2), Wiesen 2,6 (im Juli 2,4). Erläuternd wird zu diesen Zahlen in der ‚Stat. Corr.' Folgendes bemerkt: Auch in der zweiten Hälfte des Monats Juli hat das naßkalte Wetter angehalten, wodurch die Ernte, besonders in den Provinzen Ost- und Westpreußen sowie in dem ganzen westlichen Staatsgebiet, nicht unwesentlich verzögert wurde. Aus Schleswig-Holstein meldet die Mehrzahl der Berichterstatter, daß bei dem seit Wochen bedeckten Himmel Winter- wie Sommerfrüchte nur langsam zur Reife gelangen. Erst Ende des vorigen und Anfang dieses Monats ist trockenes und warmes Wetter eingetreten. Die Erntearbeiten wurden seitdem ohne wesentliche Störung fortgesetzt, sodaß die Winterhalmfrüchte zum größten Theil trocken eingebracht werden konnten, während die Bergung der Sommerhalmfrüchte im vollen Gange ist. Strichweise sind schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangen. Es sollen beispielsweise am 9. August im Kreise Mohrungen 77 und im Kreise Strasburg in Westpreußen 67 Millimeter Regen gefallen sein. Das Unwetter, welches sich am 7. August über die Stadt Köln und ihrer Umgebung entlud, hat auch unter den Feldfrüchten großen Schaden angerichtet. Vom Hagel wurden 41 Berichtsbezirke gegen 17 im gleichen Monat des Vorjahres betroffen. Davon entfallen auf Rheinland 17, auf die Provinz Westfalen 10, auf Schlesien 4, Pommern und Hannover je 3, Westpreußen 2 und auf die Provinzen Ostpreußen und Brandenburg je 1 Berichtsbezirk. In 23 Berichtsbezirken war der angerichtete Schaden von größerem Umfange. Im fünften beziehungsweise dritten Berichtsbezirk der Kreise Graudenz und Lingen sind noch Ende Juli der Buchweizen, die Bohnen und die Kartoffelu erfroren. In den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz wird in einzelnen Bezirken über das starke Auftreten von Mäusen geklagt.

§ **Jenseits des Oceans in Milwaukee tagt zu derselben Zeit wie bei uns in Krefeld der neunte deutsch-amerikanische Katholikentag.** Er wird, wie seine Vorgänger, sich zu einer glänzenden Kundgebung des katholischen Lebens unter den deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten gestalten, die ebenso Zeugniß gibt für deren treues Festhalten an der Kirche und an ihrer deutschen Muttersprache, wie für ihre Anhänglichkeit an heimische Sitten und heimisches Wesen. Gegenüber den vielfachen Anfeindungen, welche die katholischen Deutschen in den letzten Jahren seitens der Amerikanisten erfahren, auch seitens katholischer Iren, wird auch die bevorstehende Versammlung wieder zeigen, daß die deutschen Katholiken Amerika's ebenso gute Bürger der Vereinigten Staaten wie Anhänger des Deutschthums sind und in Ausübung der Bürgerpflichten und Bürgertugenden von Niemanden sich übertreffen lassen. Unter den Theilnehmern des Katholikentages wird sich auch der Erzbischof Katzer von Milwaukee befinden, der, selbst von deutscher Abstammung, sich stets als einen der treuesten Freunde der deutschen Katholiken erwiesen hat. Auch Reichstags-Abgeordneter Dr. Lieber, der schon mehrfach auf den Versammlungen der deutschen Katholiken Nordamerikas erschienen ist, wohnt, wie gemeldet, derselben bei und hat eine Rede zugesagt. Mit der neunten allgemeinen deutsch-amerikanischen Katholikenversammlung zugleich wird der deutsche römisch-katholische Centralverein seine diesjährige Generalversammlung in Milwaukee abhalten. Der Centralverband ist ein Verband einzelner Vereine, die hauptsächlich religiös-charitative Zwecke verfolgen, aber auch für das politisch-sociale Leben der deutschen Katholiken Nordamerikas große Bedeutung haben, und deren Generalversammlung in vielen Fällen sich eng mit dem Katholikentag berührt; wie dieser wirkt auch der Centralverein, den man als den Vater des Katholikentages bezeichnen kann, für Erhaltung deutscher Sitte, deutscher Sprache und

---

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne".

25) (Nachdruck verboten.)

Der jungen Frau schwebte ein böses Wort auf der Zunge: „Graf Landskron ist allerdings stark im Erfinden", wollte sie sagen, doch wieder traf sie der warme, liebevolle Blick ihres Mannes, und sie schwieg; sie vermochte es nicht, vor dem Fremden ungroßmüthig zu sein. Da näherte sich auch wirklich Fürst Bogdanoff, eine schöne, stattliche Männergestalt, bei welcher der stark ausgebildete slavische Typus nur den Eindruck von Kraft erhöhte.

„Frau Gräfin, ich komme, um feurige Kohlen auf Ihr Haupt zu sammeln", sagte er mit jener einschmeichelnden Liebenswürdigkeit, welche den feingebildeten Slaven eigen zu sein pflegt. „Sie haben mich um eine große Freude gebracht, da Sie mir einen Tanz versagten, und ich bringe Ihnen dafür eine Botschaft, die Ihnen sicher viel Vergnügen bereiten wird: Ihre Durchlaucht, die Großfürstin Katharina Paulowna, wünscht den Grafen und die Frau Gräfin Landskron kennen zu lernen und mir wird der Vorzug zu Theil, Sie vorstellen zu dürfen".

Der Fürst schaute Gertrud erwartungsvoll an; seiner Meinung nach mußte sie doch ihrem Entzücken in irgend einer Weise Ausdruck geben, aber die Tochter des Arztes Meynert schien durchaus nicht besonders beglückt von der Aussicht, der Großfürstin vorgestellt zu werden.

„Gertrud Meynert oder die simple Frau Kronau hätte sich die Großfürstin sicher nicht vorstellen lassen", dachte sie mit unsäglicher Bitterkeit. „Was für ein Verdienst liegt denn in dem Titel Gräfin!"

„Ihre Durchlaucht ist sehr gütig", entgegnete sie jedoch dem Fürsten, und nur Herbert hörte den leisen Sarkasmus in ihrer Stimme, „aber ich werde auf die hohe Ehre verzichten müssen, da wir eben im Begriff waren, den Ball zu verlassen".

„Frau Gräfin, nein", rief der Marchese fast entsetzt, „Sie dürfen noch nicht fort", und der Fürst Bogdanoff sah ganz fassungslos die schöne Frau an, welche sich nicht sofort in freudiger und ehrerbietiger Hast beeilte, dem Wunsche Ihrer Durchlaucht Folge zu leisten. Seiner Meinung nach gab es außer lebensgefährlicher Krankheit oder Tod keinen Grund, welcher ein normales Menschenleben hätte abhalten können, solch einem Wunsche, der ja doch Befehl war, nachzukommen.

Der Fürst wußte nicht, daß Gertrud bürgerlicher Abkunft war, denn ihre Haltung und Erscheinung paßte vollkommen in die allererlesensten aristokratischen Zirkel. Da der Marchese dem Fürsten zugeflüstert hatte, er möge, wenn irgend thunlich, eine Vorstellung des gräflichen Paares bei der Großfürstin bewerkstelligen, es geschehe ihm, dem Marchese, ein Gefallen damit, hatte der Fürst angenommen, auch die junge Gräfin, die ihn wie alle Welt durch ihre außerordentliche Schönheit bezauberte, hätte den Marchese, nachdem sie ihr Inkognito aufgegeben, zu dieser Intervention veranlaßt. So hielt er jetzt im Stillen die schöne junge Frau für sehr launenhaft oder für sehr hochmüthig und fühlte sich peinlich berührt, wenn er daran dachte, der Großfürstin sagen zu sollen, daß Graf und Gräfin Landskron auf die Vorstellung verzichteten.

Doch Herbert hatte sich bereits erhoben und knöpfte seinen Handschuh zu. „Wir sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet, mein Fürst," sagte er verbindlich, „und meine Frau wird sich freuen, eine ihrer schönsten Reiseerinnerungen Ihnen zu verdanken, nicht wahr, Gertrud?"

Was war das? — Die heiße flehende Zärtlichkeit des Auges, das seit der Enthüllung des Engländers fast unausgesetzt und vergebens das ihre, Vergebung heischend, gesucht hatte, war verschwunden. Befehlender Ernst, ja Strenge leuchtete in dem dunklen Auge Herberts auf, und so groß war die Macht dieses Blickes, daß er Gertrud zwang, ihren Gatten anzusehen. Wie verwandelt er in einem Augenblick war; die weiche Güte des schönen Antlitzes schien wie weggeblasen, und schärfer prägten sich alle Linien in strenger Entschlossenheit aus. Gertrud erhob sich. Mit einem leisen: „Ich bitte," nahm sie ihren Fächer aus den Händen des Marchese, legte ihren Arm in den des Fürsten und schritt, von ihm geführt, mit stolz getragenem Haupte durch den Palmengarten und den Ballsaal mit der glänzenden, plaudernden Menge bis zur Estrade, wo die Großfürstin saß. Herbert Landskron und der Marchese folgten dem Paare.

Sonderbar! Während sich Gertrud bei den vorstellenden Worten des Fürsten tief verbeugte, dachte sie an ihren Tanzlehrer in Paris und an seine komische Verzweiflung, daß ihre Verbeugungen niemals tief genug ausfallen wollten, und wie sie ihm ins Gesicht gelacht, da er ihr die Möglichkeit zu bedenken gegeben, daß sie vor hohen und höchsten Personen sich würde verbeugen müssen. Ja, mußte sie denn wirklich? und warum sollte sie, die Demokratin, sich überhaupt vor Menschen verbeugen? Gertrud fühlte, während ihr all diese Gedanken durch den Kopf schossen, den ernsten Blick ihres Mannes. „Er soll nicht meinen, daß ichs nicht kann," dachte sie trotzig, und ihre Verbeugung war tadellos, und dann saß sie neben der Großfürstin und beantwortete die huldvollen Fragen der Frau so ohne jedes Gefühl von Befangenheit, als wäre sie in Hofkreisen so heimisch, wie in den Salzburger Bergen.

„Bringen Sie Ihre junge Frau nächsten Winter zu uns nach Petersburg, Graf," sagte die Großfürstin, die von Gertrud entzückt schien, unsere Gesellschaft würde solch einem Stern wie einem lieblichen Wunder huldigen."

Mrs. Cosway, die sich nicht von ihrem Platze gerührt hatte, war außer sich vor Staunen, als sie Gertrud am Arme des Fürsten Bodanoff sich zur Großfürstin begeben sah und das Verhalten derselben gegen die junge Frau beobachtete. Ein Vermögen hätte sie dafür gegeben, an Gertruds Stelle zu sein. „Willy, mein Junge", flüsterte sie ihrem Sohne zu, der in ohnmächtiger Wuth ebenfalls die Vorstellungs-Ceremonie beobachtete, „Du hast Recht gehabt, sie muß doch eine richtige Gräfin sein."

Zwei Stunden später verließen Graf und Gräfin Landskron das herrliche Taormina; sie reisten in die Heimath!

10. Kapitel.

Gertrud und Herberts Reise in die Heimath zurück war keine fröhliche; es fehlte ihr jene Hoffnung auf ungetrübte Glückseligkeit, welche sonst wohl das junge Ehepaar empfindet. Welch freudiges Erwarten belebt die junge Frau, wenn sie an Heim denkt, das der Geliebte ihr bereitet hat, und wie ersehnt der Mann den Augenblick, wo er die Erwählte einführen kann in ihr eigenes Reich, in welchem neben ihr nur die Liebe herrschen soll. Seit jenem Unglücksabend in Taormina, der Gertrud eine für sie so schmerzliche Aufklärung gebracht hatte, schien das Glück der Beiden vollständig verweht zu sein. Gertrud schien es, als hätte sie alles Vertrauen zu ihm verloren, in dessen Hände sie so gern die ihrigen gelegt hatte zum ewigen Bunde, während Herbert noch immer zuversichtlich auf die Wiederkehr seines holden Glückes hoffte. Wessen Schuld war es, daß dasselbe so plötzlich und, wie es jetzt schien, unheilbar zerstört worden war?

Als nach dem Balle in Taormina Gertrud und Herbert auf ihrem Zimmer im Hotel angekommen waren, hatte Gertrud nur den weißen Spitzenshawl vom Haar geworfen und war mit starrem Gesicht, ein drohendes Feuer in den großen Augen, hochaufgerichtet, mitten im Zimmer vor Herbert stehen geblieben, dann hatte sie nur gefragt: „Warum hast Du mich betrogen?"

Alles, was leidenschaftliche Zärtlichkeit und glühende Liebe einem Manne auf die Lippen drängt, hatte Herbert seinem Weibe gesagt. Da erzählte Herbert, wie es ihm stets als Schreckgespenst vorgeschwebt hätte, nur seines Namens und Besitzes halber als Gatte angenommen zu werden, und wie sehr ihn also der Gedanke beglückt habe, von Gertrud allein um seiner selbst willen geliebt zu werden, deren Schönheit Reinheit und Verstand ihn völlig gefangen genommen hätten, und wie er doch gleichzeitig gefürchtet habe, sie nimmer zu gewinnen, wenn er ihr seinen Titel genannt hätte. Wie er gehofft, ihre Vorurtheile allmählich zu überwinden, wie er von einem Tage zum andern die Enthüllung verschoben, weil er so glücklich im Genusse der Gegenwart sei, und wie sehr er darauf rechne, daß ihre Liebe groß genug sein werde, ihre Abneigung gegen die „Vornehmen" zu besiegen. Er zeigte ihr, wie seine Liebe auf keine Standesbedenken, auf keine Familienrücksichten gehört habe, und schloß damit, daß er eine gleiche Hochherzigkeit von ihr erwarte.

Doch, was er auch sprach und welch innige Herzenstöne er auch gab, es schien Alles vergebens. Gertrud hörte ihn an mit fest aufeinandergepreßten Lippen, mit ineinander verschränkten Armen; als er in sie drang, ihm zu sagen, ob ihr Gefühl für ihn durch den zufälligen Umstand, daß er ein Aristokrat sei, eine Aenderung erfahren hätte, da entgegnete sie mit grausamer Kälte: „Ich liebte den einfachen Maler Herbert Kronau, den Grafen Landskron kenne ich nicht. Nimmermehr würde ich eingewilligt haben, seine Gattin zu werden. Du hast durch Dein Komödienspiel all mein Vertrauen zu Dir erstickt; es wird niemals wiederkehren, und ich will und werde niemals eine Gräfin sein."

„Gertrud, sei nicht grausam."

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Wesens unter den deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten und hat namentlich früher sich große Verdienste um Gründung und Erhaltung deutscher katholischer Pfarrschulen erworben.

§ **Auf der China-Reise des Prinzen Heinrich,** welche für den Spätherbst projectirt ist, werden zunächst die für Deutsch-China so hochwichtigen Kohlenreviere, dann die katholischen und protestantischen Missionsbezirke besucht. Die Reiseroute ist, soviel bis jetzt feststeht, folgende: Von Tsinan aus begibt sich der Prinz zuerst nach Tainan und zum „heiligen Berge" mit seinen zahlreichen Bonzen- und Frauenklöstern. Zunächst wird dann das Grab des Confucius, Yen-tscho-fu, und Tsinning, der Bischofssitz des Bischofs von Anzer, besucht werden, doch ist noch nicht festgesetzt, in welcher Reihenfolge. Jedenfalls aber beabsichtigt der Bischof, den Prinzen bereits in Tsinan zu erwarten, um durch das eben bezeichnete althistorische Gebiet seine Dienste als Führer und Erklärer anzubieten.

§ **Dem Reichstage wird es an „militärischem Berathungsstoff"** nicht fehlen. Die ‚Nat.-Ztg.' war so freundlich, einige sehr beträchtliche Mehrforderungen, welche sie dem Heeresetat für 1899 entnommen, zu veröffentlichen. Darnach scheint die Neubildung eines Armeecorps mit dem Sitze in Mainz, von der schon mehrfach die Rede war, von der Militärverwaltung endgiltig in Aussicht genommen zu sein. Ferner sind erhebliche Neuorganisationen bei der Artillerie zu erwarten, und auch die Bildung der dritten Bataillone bei den neuen Infanterie-Regimentern, welche anläßlich der Umwandlung der Caprivischen Halbbataillone in ganze Bataillone zunächst nur aus zwei Bataillonen zusammengesetzt wurden, soll beabsichtigt sein. Käme dann noch die Neubewaffnung mit dem neuen Infanteriegewehr, so könnte das eine hübsche Bescheerung für den Reichstag werden.

Amerika.

* **Washington,** 23. Aug. Aus Honolulu wird gemeldet: Am 12 August wurde auf den öffentlichen Gebäuden die hawaiische Flagge niedergeholt und die amerikanische gehißt. Eine große Menschenmenge wohnte dem Vorgange bei. Es wurde ein Aufruf Mac Kinley's verlesen, der erklärt, daß alle bisherigen hawaiischen Beamten in ihren Aemtern verbleiben, aber den Vereinigten Staaten den Eid der Treue leisten müssen. Das Zollwesen wird, wenn der Congreß nicht anders bestimmt, unverändert bleiben.

Bilder
von der
XXXXV. General-Versammlung deutscher Katholiken
zu Krefeld.

J. Gr. Nachdr. verb.

V.

Ohne Zweifel war der Dienstag rednerisch ein Glanztag, in der öffentlichen Versammlung kam der Beifall kaum zur Ruhe. Leider versagt uns der enge Raum eine größere Ausführlichkeit. Vortrefflich war die Rede des Abgeordneten Roeren über die römische Frage. Redner führte aus:

Man macht uns den Vorwurf, daß, wenn wir nach Rom unsere Augen richten, wir dort unser Vaterland sähen. Wenn Vaterlandsliebe gleichbedeutend sein soll mit Nationalitätenhaß, oder mit Chauvinismus, oder mit Servilismus, so hat man Recht, wenn man sagt, wir besäßen keine Vaterlandsliebe. Wahr ist es, daß die Kirche und so auch der hl. Vater alle Nationen umfaßt und deshalb verbietet die Kirche auch den Nationalitätenhaß. Sie gebietet uns, daß wir in den andern Nationalitäten unsere Brüder erblicken. Dadurch erhält die Vaterlandsliebe ihre richtige Art. Niemand in der Welt wird es wagen, eine Vaterlandsliebe eines O'Connel zu bezweifeln, der alles für sein Vaterland hingab. Er starb mit den Worten: „Der Leib dem Vaterlande, den Blick nach Rom und die Seele zum Himmel." Es ist unsere Pflicht, nach Rom zu schauen, denn durch die Vertreibung des Papstes aus dem Kirchenstaate ist der legitimste und älteste Thron gestürzt worden. Mit der Einnahme Roms im Jahre 1870 hat die weltliche Macht des Papstes ihr Ende erreicht, und es ist seit der Zeit die römische Frage keine italienische, sondern eine allgemeine, an der alle Nationalitäten betheiligt sind. Es liegt in aller Interesse, wenn der Papst Souverän ist. Wenn Bismarck behauptet, er betrachte seine Seligkeit gefährdet durch das Papstthum, so hat er später eingestanden, daß das Papstthum ein internationales Institut ist. Wenn das der Fall ist, so steht auch uns deutschen Katholiken das Recht zu, für die Souveränität des Papstes einzutreten. Die Staaten sind nicht da, um von dieser oder jener Staatsform oder Dynastie regiert zu werden, sondern, daß durch dieselbe ein einheitliches Zusammenleben und Zusammenwirken Aller ermöglicht wird. Dem Papste steht seine weltliche Macht zu. Wollte Italien sich bestimmen lassen, dasjenige, was es ungerecht annektirt hat, zurückzugeben, so würde es sich dadurch aussöhnen mit Gott und der Gerechtigkeit, es würde sich zu einem weit schätzbareren Genossen des Dreibundes machen, als es jetzt der Fall ist. Ja, auch evangelische Fürsten haben den weltlichen Besitz des Papstes anerkannt. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen sagte bei seinem Besuche in Rom: „Für diesen legitimsten Fürsten und für den ältesten Thron würde ich gerne meinen letzten Heller und Mann meiner Armee opfern." Und so wollen wir auch eintreten für den hl. Vater und seine weltliche Herrschaft, die Stimmen der katholischen Welt werden sich am Ende doch Achtung verschaffen.

Eine glänzende Rechtfertigung der von dem Centrum verfolgten politischen Grundsätze war die folgende Rede Dr. Groebers, den ein reicher Beifall begrüßte:

Es war traurig, daß Diejenigen, welche mit dem Blute der Katholiken das deutsche Reich gegründet haben, ihnen sofort den Kampf erklärt haben. Der Mann, der ihn heraufbeschwor, mußte sehen, wie seine Kraft erlahmte und daher hat er ihn nicht weiter geführt. Die Katholiken haben nie die Grenzen des passiven Widerstandes übertreten. Die Folgen des Culturkampfes haben sich auf allen Gebieten gezeigt, als er am heftigsten getobt, hat der Gründerschwindel am üppigsten geblüht. Die Centrumspartei ist stets für das Wohl der einzelnen Stände eingetreten. Ich will nur einzelne Dinge erwähnen, an denen man sehen kann, daß dies der Fall ist. Da nenne ich die Schutzzollgesetze, Börsengesetze mit dem Verbot des Terminhandels, die Ausarbeitung der Viehseuchengesetze für die Landwirthschaft. Nach 20jährigem Kampfe — von 1877 bis 97 — ist auch für das Handwerk ein Boden geschaffen worden, auf dem man anfangen kann, eine Organisation durchzuführen. Ebenfalls ist die Arbeitergesetzgebung mit thatkräftiger Hülfe des Centrums durchgeführt worden.

Haben wir bisher die wirthschaftliche Thätigkeit des Centrums besprochen, so will ich jetzt auseinandersetzen, wie das Centrum für die Vertheidigung des Vaterlandes besorgt ist. Der Antrag auf Unterstützung der Unteroffiziere ist von Windthorst eingebracht worden, die Auszahlung von Pensionen, Unterstützung an die Wittwen und Waisen der zum Krieg einberufenen Soldaten, die Forderungen der Artillerie und der Marine sind vom Centrum bewilligt worden. Und wie es in der innern Politik war, so hat es auch seine Thätigkeit nach Außen hin entfaltet. Seit 1884 hat Deutschland einen Kolonialbesitz. Als der Kaiser in der bekannten Thronrede auch die Colonialfrage betonte, war es der sel. Windthorst, welcher den Antrag auf Bekämpfung des Sklavenhandels einbrachte. Diese Thatsachen sind uns Beweis genug dafür, daß wir eine patriotische Partei sind. Das Schicksal fügte es, daß unserm schlimmsten Feinde die letzte Ehre von den so furchtbar bekämpften Centrumsmitgliedern als Vertretern des Reichstages erwiesen wurde. Bei alle unserer Arbeit denken wir nicht an Verdienen und Bereichern, wir dienen nicht um Lohn und Anerkennung, sondern um Gottesehre.

Hiermit endete die Versammlung um 8 Uhr.

Mittlerweile hatten sich in den einzelnen Lokalen schon die Schaaren zu den Abendveranstaltungen zusammen gefunden. Es ist zu beklagen, daß, wenn man bis zum Ende in der Versammlung bleibt, man bei den Commersen keinen Platz mehr findet. Der Dienstag-Abend brachte zwei große Studenten-Veranstaltungen, zunächst diejenige des Verbandes der nicht farbentragenden Studentenvereine, die prächtig verlief und von großer Begeisterung beseelt war, ferner dann diejenige der Verbindungen Novesia, Sauerlandia ꝛc. in der Königsburg, wo ein jugendfrisches Leben mit ernstem Streben sich harmonisch verband. Ueberall heller Jubel, überall Begeisterung. Die Jugend erbaut sich am vorschreitenden Alter, das Alter schöpft neue Kraft aus der Jugend unversiegbarem Jungbrunnen.

Sehr hübsch war auch die Abendfeier des „Windthorstbundes", jener jugendlichen katholischen Armee, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hat und besonders bei den Wahlen so thatkräftig eingreift.

Es war ein glücklicher Gedanke, mit der Katholikenversammlung eine Wallfahrt zur gnadenreichen Gottesmutter in Kevelaer zu verbinden. Zweitausend Männer standen Mittwoch Morgen auf dem Crefelder Bahnhofe bereit zur Abfahrt, die in zwei endlosen Extrazügen erfolgte. Im Gnadenorte angekommen, erwartete die Pilger eine festliche Prozession und alsbald setzte sich unter dem Geläute der Glocken der lange Zug in Bewegung durch die reichgeschmückten Straßen zur prächtigen Pfarrkirche, woselbst Herr Weihbischof Dr. Schmitz ein Pontificalamt celebrirte, während Herr Bischof Dr. Dingelstadt in glänzenden Worten die Gottesmutter feierte. Es folgte die Verehrung des wunderthätigen Gnadenbildes und die Besichtigung des kunstvollen Kreuzweges. Es war eine Herzensfreude, die Andacht der Pilger zu bewundern, manch' Mannesauge füllte sich dabei mit der Perle edler Rührung. Um 1 Uhr langten die Extrazüge wieder in Crefeld an. Die ganze Feier verlief in der ausgezeichnetsten Ordnung.

Der Nachmittag führte uns zu der Tagung des katholischen Lehrerverbandes.

Der Vorsitzende des katholischen Lehrervereins Herr Lohrmann entwickelte zunächst in schwungvoller Rede die Prinzipien der christlichen Jugenderziehung und begrüßte die Anwesenden als Mitkämpfer für die katholische Schule.

Herr Peschkes, Crefeld, begründete in schöner Weise ein Hoch auf Papst und Kaiser, die besten Freunde der christlichen Erziehung und Förderer der konfessionellen Schule.

Nachdem das Hoch verklungen, verbreitete sich Herr Lehrer Tack aus Vollmerswerth bei Düsseldorf über die christliche Volksschule und die Mittel, das Volk über die Bedeutung der Schule und das Wesen derselben aufzuklären.

Herr Präsident von Freyberg brachte dem katholischen Lehrerverbande als dem Hort der katholischen Schule ein Hoch aus. Weihbischof Dr. Fischer wies hin auf das hohe Amt des Lehrers und ertheilte der Versammlung den bischöflichen Segen, den die Anwesenden knieend entgegennahmen.

Möge der Segen reiche Früchte tragen nach allen Seiten hin für die katholische Schule und ihre Hüter.

Man ist gewohnt, den Besuch der Versammlung Mittwochs nachlassen zu sehen. Heuer ist es anders, immer neue Massen kommen, den Saal zu füllen und fast will es uns scheinen, als ob der Besuch der III. öffentlichen Versammlung die anderen noch überträfe. Zur Einleitung derselben gelangen die Antwort-Telegramme zur Verlesung, welche auf die telegraphischen Kundgebungen seitens des heil. Vaters und des Kaisers, sowie des Cardinal-Erzbischofs von Köln eingelaufen sind.

Das kaiserliche Telegramm lautet:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen der 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands für den telegraphischen Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken."

v. Lukanus.

Ein anderes Telegramm aus Potsdam richtet sich an die Arbeiter:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben allerhuldvollst sich über den Gruß der Arbeiter, welche zur 45. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Krefeld versammelt sind, gefreut und lassen herzlichst danken."

v. Lukanus.

Von Kevelaer aus hatte man an den Cardinal-Erzbischof von Köln die folgenden telegraphischen Worte gerichtet:

„Herrn Eminenz gestatten sich die Mitglieder der Katholiken-Versammlung nach inständigem Gebete am Gnadenbilde die ehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen."

Hierauf ist die nachstehende Antwort eingelaufen:

„Herzlich dankend für die freundliche Begrüßung bitte ich die gnadenreiche Gottesmutter die Anliegen der Generalversammlung zu segnen.

Philippus, Cardinal Krementz."

Endlich hat auch der h. Vater an die Arbeiter ein Telegramm gesandt:

„Der hl. Vater hat dankbar die Gesinnungen der katholischen Arbeiter, welche zur Katholikenversammlung in Crefeld versammelt sind, entgegengenommen und ertheilt ihnen Allen von ganzem Herzen den Apostolischen Segen.

Cardinal Rampolla."

Alle diese Kundgebungen wurden mit lautem Beifall aufgenommen und begann darauf Hr. Dompropst Dr. Scheuffgen (Trier) seinen Vortrag über die Einwirkung des katholischen Gedankens auf die sociale Frage und die katholische Charitas.

Die soziale Frage nimmt zu den verschiedenen Zeiten eine verschiedene Gestalt an. Die Paläste des heidnischen Alterthums waren dem Vergnügen geweiht, unsere Tempel sind geweiht dem Christenthum, der Menschlichkeit und Barmherzigkeit. Den Ausschreitungen des Alterthums konnte nur das christliche Gesetz Schranken auflegen. Die Kirche hat ihre segensreiche Thätigkeit auf mancherlei Weise durch die Jahrhunderte hindurch ausgeführt. Einen Umschwung in die Weltereignisse brachte die französische Revolution. Es erschollen die Worte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Aber die Gesellschaft, die sich bildete, wollte nichts von Christus wissen und deshalb konnte ihr Bestand nicht von langer Dauer sein. Die Menschheit ist ohne ihren Willen und gegen ihren Willen christlich geblieben. Unsere Zeit hat gewaltige Fortschritte gemacht und dieselben sind der Menschheit im Allgemeinen zu Gute gekommen. Sie gaben dem Arbeiter seine persönliche Freiheit, sie gaben ihm das Bewußtsein seiner selbstständigen Stellung. Die Freidenker hatten im vorigen Jahrhundert den Glauben an Christus zerstört. Erst waren es nur die Gebildeten, die der Freidenkerei huldigten, aber in der heutigen Zeit ist der Unglaube auch schon in die Kreise des Volkes eingedrungen. Es fragt sich, auf welche Weise der Menschheit Hilfe zu bringen ist. Die Sozialdemokraten suchen das Heil in der Zerstörung der gegenwärtigen Verhältnisse. Aber dieser Weg ist entschieden der unrichtige, wie man an tausenden Beispielen beweisen könnte. Die Entchristlichung wird von der Sozialdemokratie gezüchtet. Es kann kein Sozialdemokrat Christ und kein Christ Sozialdemokrat sein.

Der Arme soll neidlos zusehen, wie der Große wächst und nicht mit ihm wachsen wollen. Die katholische Kirche ist immer ein wahrer Freund der Arbeiter gewesen. Viele ihrer Söhne ließen Alles im Stich, um sich der Sache der Arbeiter zu widmen. Viel ist die Wohlthätigkeit der Kirche angefeindet worden, aber sie steht hoch über den Gehässigkeiten der Feinde. „Fürchtet Euch nicht", sagte Christus der Herr, „denn Gott ist mit Euch!" Zwei Säulen sind es, auf denen die Kirche ruht, der ewig unveränderliche Glaube und die christliche Liebe, und diese beiden Säulen werden die Kirche ewig stützen.

Der folgende Redner, Pfarrer Aengenvoort von Emmerich, spricht über die Frauenfrage. Dieselbe kann nur gelöst werden vom gläubigen Standpunkte aus. Die Frau hat vor allen Dingen den Beruf, im häuslichen Kreise sich und die Ihrigen glücklich zu machen. Sie ist die Gehülfin des Mannes, aber nicht seine Sklavin. Sie soll dem Manne treu zur Seite stehen. Sie soll die Kinder fromm und gut erziehen. Das war nach Gottes Wille ursprünglich der Beruf der Frau. Aber die Frau wurde allmählich von diesem ihr von Gott gegebenen Standpunkte immer mehr hinabgedrängt. Diese Verhältnisse waren unhaltbar und die Völker riefen einstimmig nach Hülfe aus diesem verabscheuenswürdigen Zustande. Alle Jahrhunderte hindurch hat die Kirche die Stellung der Frau zu wahren gewußt. Die Kirche in ihrer höchsten Autorität hat die Stellung der Frau geschützt und vertheidigt. Diesem Sinne entsprach der ritterliche Geist im Mittelalter. Die selige Gottesmutter Maria ist als Vorbild der Frau und Jungfrau und Wittwe von Gott und der Kirche vorgeführt. Auch hierin zeigte sich die vortreffliche Fürsorge, welche die Kirche den Frauen zukommen läßt.

Die Frau ist dazu berufen, zum Heile der Gesellschaft in der Familie zu wirken. Da die Frau ein zarteres Gefühl hat, ist sie frommer als der Mann. Sie fühlt, daß sie religiös sein muß. Wenn wir dem Volke die Religion erhalten wollen, so müssen wir darauf dringen, daß die Frau religiös bleibt; denn in ihren Händen liegt das junge Leben, welches erzogen werden soll und wer soll besser erziehen als die Mutter.

Windthorst hat in Aachen 1879 gesagt: „Wenn die Frauen mich fragen würden, wie sie sich photographiren lassen sollen, so würde ich sagen, in der Stellung, in der Du Deinem Kinde den Katechismus abhörst. Nur wenn die Frau in der Stellung bleibt, die ihr von Gott angewiesen ist, ist sie im Stande, ihren heilsamen Einfluß auszuüben. Wenn sie aber aus dieser Stellung hinausgedrängt wird, dann wird die Welt ihrem Untergange nicht mehr ferne sein. Wir müssen alle mitwirken, daß sie in dieser Stellung verbleibe und dann steht es um die katholische Sache gut. Nehmen wir hieraus die praktische Lehre und wollen wir unsere Töchter nur in solche Erziehungsanstalten geben, die uns dafür bürgen, daß sie herangezogen werden, zu echten, rechten, katholischen Hausfrauen! (Langanhaltender Beifall.)

Wie wir erfahren, sind über 3300 Mitgliederkarten bisheran verausgabt und über 10000 Tageskarten gelöst worden.

Das Festblatt ist in 9 Ausgaben mit insgesammt 252000 Exemplaren verausgabt worden. Wegen des großen Andranges muß das heutige Gartenfest auf 3 verschiedene Lokalitäten vertheilt werden.

Am Schlußtage, morgen früh, werden u. A. die Abg. Spahn und Dr. Porsch reden.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 25. August.

Sonderzüge. Bei Gelegenheit unserer Kirmeß und unseres Schützenfestes hat, wie aus dem Annoncentheile unseres Blattes ersichtlich, die königl. Eisenbahndirection Köln auf den Strecken Neuß-Grevenbroich und Neuß-M.-Gladbach einen Sonderzug eingelegt. Die Sonderzüge führen sämmtliche Wagenklassen, halten auf jeder Station und fahren hier ab: Nach Grevenbroich 9 Uhr Abends (Ankunft in Grevenbroich 9.28 Uhr), nach M.-Gladbach 9.24 Abends (Ankunft in M.-Gladbach 9.56 Uhr.

Neußer Volksbad. Für die Kirmeßtage sind im Betriebe der Anstalt folgende Aenderungen eingetreten. Um allen Gelegenheit zu geben, vor den Festtagen ein Bad zu nehmen, bleibt die Anstalt am Kirmeßsamstage den ganzen Tag geöffnet, also auch während der Mittagszeit. Es wird gebeten, von den Mittagsstunden, sowie auch von den Morgenstunden recht viel Gebrauch zu machen, da der Andrang in den Nachmittagsstunden in Folge des heißen Wetters jetzt schon sehr stark ist, an dem Kirmeßsamstage aber stets nach Schluß der Bureaus, außergewöhnlich stark wird. Die Kinder wolle man recht früh schicken, da nach 4 Uhr zu den Wannen- und Brausebädern keine Kinder mehr zugelassen werden können. Das Volksbad beginnt um 5 Uhr. Kassaschluß für alle Bäder ist 8 Uhr. Sonntags ist die Anstalt geöffnet von 9—11½ Uhr Kassaschluß. Montags und Dienstag von 8½—12 Uhr Kassaschluß. Damen-Schwimmbad von 9½ bis 10½ Uhr. Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. (Siehe Annonce.)

* **Sport.** Der Ehrenpreis des Kaisers, den Lieutenant Graf W. Königsmarck (Leib-Garde-Hus.) als Reiter des Siegers der Internationalen Armee-Steeplechase zu Baden-Baden errang, besteht in einer dreiviertel Meter hohen Vase aus mattem Silber, von schlanker eleganter Form, und geschmückt mit den kaiserlichen Initialen und einer um den oberen Rand liegenden Lorber-Guirlande. Die einfachen Griffe enden in einem Adlerkopf, den Deckel bildet ein römischer Helm. Graf W. Königsmarck war schon seit Jahren einer unserer besten und erfolgreichsten Herrenreiter. Dann trat er mit anderen deutschen Officieren als Instructeur in die chilenische Armee, wo er nicht nur im Dienst, sondern auch bei den dort arrangirten Rennen die deutsche Reitkunst zu Ehren brachte. Er ist ein jüngerer Bruder des Königs-Ulanen Grafen Fritz Königsmarck, ebenfalls eines hervorragenden Rennreiters, der auch öfter in München ritt, aber in diesem Jahre leider durch einen schweren Sturz in Dresden voraussichtlich für immer dem Rennreiten entsagen mußte.

Damm, 23. Aug. Vergangenen Sonntag veranstaltete der Turnverein Rheydt-Geneicken hierselbst ein Wettturnen. Besonders günstige Resultate wurden im Weitsprung erzielt und in den Uebungen am Reck und Pferd. Abends war im Locale des Herrn Spelter Preisvertheilung und gemüthliches Beisammensein.

Elsen, 23. Aug. Unter reger Theilnahme und Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine veranstaltete der hiesige Turnverein am vorigen Sonntag in seinem Vereinslocale, der Germaniahalle des Herrn J. Esser hierselbst, großes Preisturnen verbunden mit feierlicher Fahnenweihe. Nachdem Morgens von 11 bis 1 Uhr Frühconcert und Preisstemmen, Ringen und Springen stattgefunden, versammelten sich sämmtliche Festtheilnehmer Nachmittags gegen 4 Uhr im Festlocale und durchzogen mit der bereits enthüllten neuen Fahne die Hauptstraße von Elsen und Orken. Hierauf fand im genannten Locale Fortsetzung des Wett-Turnens sowie Concert und Tanzvergnügen statt. Von den Vereinen hiesiger Gegend errang der Stemmverein von Elsen einen Trinkpokal, der Turnverein Gustorf einen Rauchtisch, der von Wevelinghoven eine Fahnenschleife als Belohnung für ausgezeichnete Darbietungen. Ein Abends stattgehabter Festball beschloß die Feier.

§ **Düsseldorf,** 25. Aug. Gestern Abend gegen 11 Uhr brannte die Papierfabrik von Eichholz am Ober-Bilker Bahnhof gelegen, bis auf die Umfassungsmauern nieder.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 24. Aug. Gestern Abend wurde in der Lindenstraße von einer Droschke ein Mann überfahren und anscheinend schwer verletzt. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er bald nachher starb, nach Aussage des Arztes infolge eines Schlaganfalles.

— Auf dem Exerzierplatze an der Kaserne hatte ein Husarenunteroffizier Remontepferde einzureiten, wobei gestern eines scheute, den Reiter abwarf. Der Unteroffizier erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und wurde ins Lazareth geschafft.

— Die Klosterkirche der armen Klarissen an der Kaiserstraße wird am Samstag durch den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Fischer konsekrirt, die Feier beginnt um 7 Uhr und schließt gegen 11 Uhr mit einem Pontifikalamte.

* **Krefeld,** 24. Aug. Der Besuch der 45. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Krefeld ist ein so starker, wie er noch von keiner vorhergegangenen Generalversammlung erreicht worden ist. Die Zahl der Mitglieder wächst trotz der vorgeschrittenen Zeit noch von Stunde zu Stunde; dieselbe wird die von Köln (circa 3500) nahezu erreichen, dagegen wird die Zahl der Tageskarten, welche in Köln circa 3000, in Dortmund im Ganzen 7000 betrug, hier an die 10000 heranreichen. Das sind hocherfreuliche Zahlen, welche von der wachsenden Bedeutung der General-Versammlungen deutscher Katholiken lautes Zeugniß ablegen. Die Zahl der mit Extrazug heute Morgen an der Wallfahrt nach Kavelaer sich betheiligenden Mitglieder der General-Versammlung beträgt circa 1100; dazu kommt noch die große Zahl jener, welche am gestrigen Abend schon und heute Morgen mit den regelmäßigen Zügen sich nach Kevelaer begeben haben. Also auch die Betheiligung an der Wallfahrt darf als eine hocherfreuliche bezeichnet werden.

* **Elberfeld,** 23. Aug. Am Samstag Abend wurde einem Bürger in Velbert eine Katzenmusik gebracht. Der also Geehrte riß, von Wuth erfaßt, das Fenster auf und feuerte einen Schuß in die Menge ab. Einer von den Katzenmusikanten wurde getroffen und blieb todt auf dem Platze. Der Thäter ist flüchtig.

* **Essen,** 23. August. Bis jetzt ist es nicht gelungen, zu den im Schachte Gustav der Zeche Victoria Mathias verschütteten sechs Bergarbeitern zu gelangen, so daß an eine Rettung derselben wohl nicht mehr zu denken ist Von den Verunglückten sind nur zwei unverheirathet. Schon am Freitag Mittag war ein heftiger Zusammenstoß des aufwärts gehenden, mit sechs gefüllten Förderwagen belasteten Förderkorbes mit der Schacht-Zimmerung erfolgt, wobei mehrere Schachthölzer aus ihrem Gefüge herausgerissen wurden. Lose Gesteinsmassen stürzten auf die Sohle des Schachtes, so daß ein weiteres Fördern unmöglich wurde. Die Belegschaft fuhr durch die Sicherheitsstrecke nach der benachbarten Zeche Graf Beust aus. Während der folgenden Nacht stürzte weiteres Gestein ein, und als am Samstag die Bergarbeiter an der Unfallstelle Reparaturen vornahmen, erfolgte der Unfall. Es befinden sich noch 20 Pferde in der Grube, die man über

Zeche Graf Beust zu bergen versucht. Die Zimmerung des Schachtes wurde von den Bergarbeitern schon seit längerer Zeit als mangelhaft bezeichnet.

* **Köln,** 24. August. Das fünfundzwanzigjährige Priester-Jubiläum feiern heute die nachstehend aufgeführten geistlichen Herren der Kölner Erzdiöcese: Pet. Greg. Blum, Pfr. in Schönenberg bei Felderhoferbrücke. Jos. Hub. Borrekoven, im Alexianerkloster zu Krefeld. Jak. Dick, Dechant, Pfr. in Waldbröl. Pet. Joseph Dörner, Pfr. in Grotenrath bei Geilenkirchen. Herm. Jos. Esch, Pfr. in Vossenack, Kr. Montjoie. Heinrich Jos. Esser, Pfr. in Zweifall b. Stolberg. Joh. Ad. Felder (beurlaubt). Steph. Christ. Förster (beurlaubt in Amerika). Joh. Hub. Hinkens, Pfr. in Miek, Kr. Rheinbach. Heinr. Jansen, Rector an der Stiftsschule in Aachen. Herm. Jos. Kamp, Pfr. in Menden (Siegkr.). Wilh. Heinr. Kochen, Rector in Unterbruch b. Heinsberg. Joh. Jos. Mahr, im Alexianerkloster zu Krefeld. Fr. Jos. Peters, Pfr. in Siersdorf, Kr. Jülich. Karl Pet. Rokoch, Rector in Hoven b. Zülpich. Karl Aug. Fel. Seche, Pfr. von St. Antonius in Barmen. Hub. Jac. Theilen, Pfr. in Düsseldorf-Vollmerswerth. Dom. Braetz, Pfr. in Giesenkirchen. Wilh. Weber, Pfr. in Birgden, Kr. Geilenkirchen. Joh. Wilh. Hub. Wingerath, Pfr. in Hennef, Siegkreis. Heute Morgen um halb 10 Uhr fand in St. Ursula ein feierliches Hochamt statt, zu dem 15 der vorgenannten Herren erschienen waren. Der Kirchenchor von St. Ursula verschönte die kirchliche Feier durch mustergültigen mehrstimmigen Gesang. Nachher begaben dieselben sich zur Audienz beim hochw. Herrn Cardinal-Erzbischof und gaben später ihre Karten bei den Herren Weihbischöfen Fischer und Schmitz ab. Bei einem einfachen Festmahle in der Bürger-Gesellschaft vereinigten sie sich zu einem gemüthlichen Beisammensein. Heute Nachmittag werden die Jubilare die Ruhestätte des verstorbenen Hrn. Weihbischofs Dr. Baudri sowie des Hrn. Generalvicars Dr. Kleinheidt in Melaten besuchen. Herr Weihbischof Dr. Baudri ertheilte ihnen am 24. August 1873 das h. Sacrament der Priesterweihe, und mehrere von ihnen geriethen schon gleich wegen ihrer Primizfeier mit den Maigesetzen in Conflict. Zur Erinnerung an den hochseligen Bekennerbischof Cardinal Paulus Melchers haben die Herren beschlossen, an ihrem Jubeltage eine nahmhafte Spende für die vor dem Severinsthore zu erbauende St. Pauluskirche zu stiften.

* **Bochum,** 24. Aug. Auf Zeche „Ver. Präsident", Schacht 2, Flöz Dickebank, erlitten der ‚Westf. Volkszeitung' zu Folge heute Nacht in Folge einer Wetterexplosion fünf Hauer lebensgefährliche Brandwunden. Nachdem den Verletzten ein Nothverband angelegt war, wurden sie dem Bergmannsheil überwiesen.

* **Dortmund,** 23. August. In der Hertenstraße brach, während ein Canal-Anschluß hergestellt werden sollte, der Abort ein und begrub den Schachtmeister und einen Arbeiter; zwei andere Leute, die Hülfe bringen wollten, stürzten ebenfalls, betäubt von den aufsteigenden Gasen, in die Grube. Alle wurden schließlich wie todt hervorgezogen. Einer starb den Aerzten unter den Händen, während die übrigen in's Krankenhaus gebracht wurden. Dort ist nun heute auch der Schachtmeister gestorben, während die übrigen noch hoffnungslos darniederliegen.

* **Soest,** 23. Aug. Bei der Erndtearbeit wurden ein hiesiger bejahrter Mann und ein Knecht aus dem benachbarten Lohne vom Hitzschlag betroffen. Beide starben noch im Laufe des Tages.

Gerichtliches.

§ Neuß, 24. Aug. (Schöffengerichtssitzung.) Wegen Hausfriedensbruchs wurde Stephan G., Schlosser zu Neuß, zu 2 Tage Gefängniß verurtheilt. — Wegen Mißhandlung des Rentners Hubert W. und Sachbeschädigung erhielten Heinrich L., Pferdeknecht zu Trockenpütz, 1 Woche Gefängniß und Heinrich D., Tagelöhner zu Lüttenglehn, 10 Mark Geldbuße oder 2 Tage Gefängniß; außerdem wurde Heinrich L. verurtheilt, an den Mißhandelten eine Buße von 20 Mark zu zahlen. — Der Fabrikarbeiter Johann K. zu Norf war am 21. Mai ds. Js. bei Norf außerhalb des öffentlichen Weges zur Jagd ausgerüstet betroffen worden; hierfür erhielt derselbe eine Geldstrafe von 3 Mark oder 1 Tag Haft.

Hermann Joseph De. zu Neuß war beschuldigt, die Wohnung der Ehefrau Frau B. auf die Aufforderung derselben nicht verlassen, ferner die Ehefrau Franz B. mißhandelt beleidigt, und derselben einen Hund angehetzt zu haben. Das Gericht setzte hierfür eine Geldstrafe von 12 Mark an. — Wegen Bettelei muß Heinrich Sch. 3 Tage Haft absitzen. — Je 5 Mark Strafe oder 2 Tage Haft erhielten die Fabrikarbeiter Wilhelm H. und Johann Sch., beide zu Holzbüttgen, weil sie über fremde bestellte Grundstücke gegangen waren. — Ebenfalls eine Strafe von 5 Mark erhielt der Fuhrknecht Jacob Hubert Sch. zu Neuß, weil er zu Büttgen eine fremde Katze todt geschlagen hatte. — Gottfr. B., Tagelöhner zu Gohr, war beschuldigt des Jagdvergehens. Derselbe hatte im Felde einen todten Hasen gefunden und für sich behalten. Catharina F. und die Ehefrau Johann Joseph B. daselbst waren der Hülfeleistung beschuldigt, dieselben hatten versucht, den todten Hasen in Neuß zu verkaufen. Das Gericht erkannte gegen den B. auf eine Geldstrafe von 10 Mark oder drei Tage Gefängniß, und gegen die beiden Mitangeklagten auf eine Geldstrafe von je 3 Mark oder 1 Tag Gefängniß. — Wegen Uebertretung der Rheinschifffahrts-Polizei-Verordnung wurden zwei Schiffscapitäne zu 20 resp. 8 Mark Geldbuße verurtheilt — Die Adelheid R. aus Delhoven hatte die Sibilla Sch. mit einem Stocke mißhandelt; das Gericht erkannte hierbei auf eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen.

2 Tage Gefängniß absitzen muß Ww. Anton P. zu Neuß, weil sie auf dem Johannismarkte hierselbst einer Händlerin ein paar Strümpfe gestohlen hatte. — Wegen Bettelei wurden 3 Angeklagte zu 1 bis 14 Tage Haft verurtheilt. — Peter G., Tagelöhner zu Neuß, war angeklagt, den Tagelöhner Theodor M. mißhandelt und mit einem Bierglase auf Menschen geworfen zu haben. Das Gericht setzte hierfür eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen resp. eine Geldstrafe von 3 Mark an. — Ebenfalls wegen Mißhandlung muß Franz Joseph Hubert H. zu Neuß 3 Mark Strafe zahlen. — Jacob B. aus Köln wurde wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In einer Privatklagesache wegen Beleidigung wurde der Kläger mit der Klage abgewiesen und demselben die Kosten zur Last gelegt.

Vermischtes.

* Königsberg, 24. Aug. Die Königsb. ‚Allgem. Zeitung' meldet; Das Laboratorium von Albert Alexander, in der Nähe von Königsberg gelegen, ist gestern Mittag in die Luft geflogen. Der Besitzer des Laboratoriums und zwei Gehülfen wurden weit fortgeschleudert und durch Brandwunden verletzt. Die Stelle, wo das Laboratorium gestanden, zeigt nur noch eine schwarz verkohlte, mit Trümmern bedeckte Fläche an.

* Sosnowice (Polen), 24. Aug. Dem ‚Oberschlesischen Tageblatt' zu Folge sind in der ersoffenen Steinkohlengrube Kasimir bei Niemce 300 Bergleute umgekommen.

* Eisenach, 24. Aug. Im Dorfe Schafhausen im Eisenacher Oberland wüthet eine Feuersbrunst. Von 50 Häusern sind nur 12 verschont geblieben. Die Kirche ist ebenfalls abgebrannt.

* Rathenow, 22. Aug. In dem Dorfe Strodehne, Kreis Westhavelland, brannten, nachdem bereits in der Nacht von Sonntag zum Montag drei Gehöfte durch Feuer zerstört worden waren, in der letzten Nacht abermals fünf Gehöfte nieder. Als Brandstifter ist ein Maurergeselle verhaftet worden.

* Aus Kurhessen, 22. Aug. In dem Dorfe Falkenberg im Kreise Homberg schoß ein Mann, Mitkämpfer von 1870/71, einen Schuhmachergesellen, den er des Umgangs mit seiner Frau beschuldigte, in den Hals und durchschnitt alsdann sich selbst den Hals und die Pulsadern, sodaß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der Zustand des verwundeten Gesellen ist nicht lebensgefährlich. — Infolge der seit fast 14 Tagen herrschenden tropischen Hitze sind mehrfach Hitzschläge vorgekommen. So wurde ein 17jähr. Mädchen aus Wasenberg im Kreise Ziegenhain auf dem Felde vom Sonnenstich getroffen und liegt jetzt lebensgefährlich darnieder; in Freienhagen wurde ein 22jähr. Mädchen beim Roggenmähen durch einen Hitzschlag sofort getödtet.

* Karlsruhe, 23. Aug. Gestern um 8 Uhr sind im Rhein bei Maxau 2 bei dem Amtsgerichte angestellte Herren Namens Maurer und Hertenstein ertrunken. Sie fuhren mit 3 anderen Herren in einem Boote stromabwärts. Ein Schleppdampfer war auf eine Sandbank aufgefahren und hatte sich deshalb in der Weise verankert, daß er ein Drahtseil über die Hälfte des Rheines gespannt hatte, ohne durch Laterne dieses zu signalisiren. An dem Drahtseil schlug das Boot um, die 5 Insassen hielten sich an dem Seile fest, der Dampfer leistete ihnen jedoch, wie es im Polizeibericht heißt, keine Hilfe, und verweigerte auch den 3 anderen Herren den Beistand.

* Fulda, 23. Aug. Bei einem am Sonntag Nachmittag in der Rhön niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz im Schutzhäuschen auf der Milseburg ein, das gerade von Touristen völlig angefüllt war. Der Blitz ging durch die Leitung des Telephons, das fahrlässiger Weise nicht ausgeschaltet war, in das Innere der Hütte und traf den am Telephon stehenden dienstthuenden Wärter, der an beiden Beinen und am linken Arme gelähmt wurde. Von den Touristen wurden nur vorübergehend gelähmt ein Lehrer und dessen Söhnchen aus Essen sowie ein anderes Kind aus Bonn; die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Dieser Vorfall dürfte den Rhönclub veranlassen, das Schutzhaus durch einen Blitzableiter wirklich zu schützen. Auch in dem Dorfe Dipperz schlug der Blitz ein und äscherte zwei Scheunen mit reichen Erntevorräthen und ein Wohnhaus ein.

* Aus Unterfranken, 20. Aug. Als Bürgermeister Ebert in Neuendorf mit einem Wagen Weizen in die Nähe des Bahngeleises kam, auf dem gerade ein Eisenbahnzug passirte, fielen aus der Locomotive Funken auf das Getreide, das sich so rasch entzündete, daß die ganze Ladung mit Wagen in kurzer Zeit verbrannte.

* Roubaix, 21. Aug. Hier wurden 6 Personen, und zwar die Wollabfallhändler Alberic und Arthur Vanhuysse, die Geliebte des letztern, Zulma Warocquet, der Butter- und Eierhändler Louis Castelain, der Wirth Louis Vermoulte und der Handelsmann Jules Castel, wegen zahlreicher großartiger Erpressungen verhaftet. Die Verbrecher lockten ihre Opfer, durchweg Geschäftsleute, in abgelegene Lagerräume, stürzten sie dort in ein unterirdisches Verließ und zwangen sie unter Todesdrohungen zur Herausgabe ihres Geldes oder zum Unterzeichnen von Schuldscheinen und Wechseln. Ein hier wohnender Belgier, der Tuchhändler Jules Verhulst, hat der Bande zur Rettung seines Lebens 2500fr bezahlt, andere Kaufleute aus Roubaix und Tourcoing sind um Beträge von 800—3000fr geprellt worden.

* Mont-de-Marsan (Dep. Landes), 22. August. Ein großer Waldbrand wüthet gegenwärtig auf einer Strecke von 20 Kilom. zwischen St. Jean-Dillac und Marcheprune. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit eines Bauern beim Verbrennen von Unkraut entstanden. Ein zweiter noch größerer Brand hat seit gestern die Kiefernwälder und dürren Heiden um die Ortschaften Luxey, Lipostey, Labou-Heyre und Ichoux ergriffen und sich auch auf die Telegraphenpfähle und Schwellen der Eisenbahn ausgedehnt. Gegen Mitternacht mußte ein von Bordeaux kommender Vergnügungszug umkehren, weil ihm die Flammen den Weg versperrten. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit glaubte man die Durchfahrt versuchen zu können, der Zug flog mit rasender Geschwindigkeit dahin und kam auch glücklich durch, obwohl die Wagen theilweise in Brand geriethen.

* Angoulême, 23. Aug. Ein Artillerie-Hauptmann tödtete heute Vormittag seine Geliebte und seinen Burschen durch Revolverschüsse und beging darauf Selbstmord. Die Veranlassung soll ein heftiger Auftritt zwischen dem Hauptmann und seiner Geliebten gewesen sein.

* Kopenhagen, 16. Aug. Vorigen Mittwoch verließ der deutsche Schooner „Hedwig", Zabel, Danzig, um nach England zu gehen. Als das Schiff sich bereits in offener See befand, wurde ein blinder Passagier im Güterraume versteckt aufgefunden. Vor den Kapitän geführt, sagte er aus, er heiße Schulz und sei von einem norddeutschen Husarenregimente desertirt. Zufälliger Weise wurde er von einem Matrosen, der mit ihm auf derselben Schulbank gesessen, als ein gewisser Max Grünth wiedererkannt, wodurch ein starker Verdacht gegen den Passagier wach wurde. Kurz darauf fand man im Raume, an der Stelle, wo Schulz-Grünth sich verborgen gehalten hatte, eine kleine Kiste mit einer Unmasse neuer Juwelen vor, die Schulz-Grünth als sein Eigenthum erklärte, jede weitere Auskunft jedoch verweigernd. Kapitän Zabel beschloß nun, bei seiner Ankunft in Kopenhagen seinen Unbekannten Passagier der Polizei zu übergeben; eine Jolle wurde wurde ins Wasser gesetzt, aber plötzlich schlug Schulz-Grünth den ihn bewachenden Matrosen zu Boden, sprang in die Jolle, schnitt die Leine durch und ruderte davon. Der Kapitän schoß dreimal auf ihn, ohne zu treffen. Die Jolle wurde wieder aufgefunden, aber der Verbrecher wurde nicht gefunden. Die Kiste mit den Werthsachen ist dem Konsulate übergeben worden.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117. Neuß, 23. August 1898.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl. k.S.	169.20	168.90	Sovereigns	20.32⁵
Rotterdam	2M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.33⁵
Antwerpen	100 Fr. k.S.	80.75	80.60	20-Frs.-Stck.	16.17⁵
Brüssel	2M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L. k.S.	20.42	20.39⁵	franz. Noten	80.70
do.	1 L. 3M.	—.—	20.29	belgische „	80.50
Paris	100 Frs. k.S.	80.95	80.80	holländ. „	168.60
do.	100 Frs. 2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16
Italien. Plätze	k.S.	75.30	74.70	„ Noten	4.17
do. do.	2M.	—.—	—.—	österreich. „	169.40
Schweiz	100 Frs. k.S.	80.75	80.50	schweizer. „	80.50

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4 % bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½ % „ 9 „ „
„ 3 % „ 6 „ „
„ 2½ % „ 3 „ „
„ 2 % „ täglicher „
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 25. August

Neuer Weizen	kleiner	17 —
	engl. 1. Qual.	16 50
	„ 2. „	15 50
Neuer Roggen	1. Qual. „	12 50
	2. „	11 50
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	15 60
	2. „	14 60

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo	20 —
Flegeldrusch „ „	22 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	97 —
Raps 1. Qual.	23 —
„ 2. „	20 —
Abeel 1. Qual.	21 50
„ 2. „	19 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	4 80
Butter per Kilo	2 60
Eier per Schock (60 Stück)	4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Goch, 23. Aug. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 17,52, 2. 16,96; Roggen 13,13; Hafer 1. Sorte 17,—, 2. 16,50; Buchweizen 17,20; Kartoffeln, weiße die 100 Kil. 6,—, rothe 6,—; Heu 6,—, Stroh 4,—.

Köln, 24. Aug. Fruchtmarkt (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen —,—, Roggen, neuer 12,80, Hafer —. Zufuhr: — Sack Weizen, 10 Sack Roggen, — Sack Hafer. Heu 5,20—6,80, Richtstroh 4,—, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Trier, 23. Aug. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte 17,40, 2. Sorte 17,20. — Roggenstroh 4,—, Wiesenheu 4,00—4,20. Kartoffeln, weiße M. 6,—, rothe 6,40—6,60, Nieren 6,80—7 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 30,000 Kil. Preise unverändert.

Magdeburg, 24. Aug. Kornzucker I. Erzeugniß 88 % o. S. 00,00—00,00; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 8,00—8,45. Stetig. Brodraffinade I 24,25, II. 24,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,75—24,25. Melis I mit Faß 23,12½. Ruhig.

Bremen, 24. Aug. Schmalz, Wilcox 28, Armour shield 0,28, Cudahy 0,29¼, Choice Grocery 0,29¼, White label 0,29¼. Fest. Amer. Speck, Low short vorr. 30. Fest.

± Hamburg, 23. Aug. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & D. Lüders, Futtermittelgroßhandlung, Hamburg.) Reisfuttermehl 24—28 % Fett u. Protein 3,90—4,25 ab Hamburg, 4,25—4,50 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,70—4,25, Reiskleie 2,00—2,40 ab Hamburg, 2,00—2,40 ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 4,60—5,00, Getrocknete Biertreber 24—30 % Fett und Protein 4,00—4,65, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 % 6,70—7,00, 53—58 % 6,90—8,00, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 % 5,20—5,60, 58—62 % 5,60—6,00, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 6,30—7,25, Palmkernkuchen 25—30 % Fett u. Protein 5,50—5,80, Rapskuchen 5,25—5,75, Mais, amerikan. mixed verzollt 4,60—5,00, Weizenkleie 4,10—4,50, Roggenkleie 4,10—4,60, Malzkeime 3,75—4,25. Alles ab Hamburg. Im Laufe der verflossenen Woche war der Abzug von Futtermitteln zu vollen Preisen befriedigend. Von besonderen Preisschwankungen ist nicht zu berichten. Für Palmkuchen, Reisfuttermehl, Weizenkleie sind die Preise eher etwas höher. Weißes Reisfuttermehl besonders knapp und nicht genügend zu beschaffen.

Hamburg, 24. August. Schmalz, Steam 26½, Fairbanks 28, Armour spec. 28½. Zucker Aug. 9,45. Sept. 9,47, Oct. 9,52, Dec. 9,57 G. Behauptet.

Hamburg, 24. Aug. Weizen ruhig, holst. neuer 156—163. Roggen ruhig, meckenb. neuer 128—136, russischer flau, 95.

Danzig, 23. Aug. Getreide. Weizen vorr. niedriger; inländ. hochbunt und weiß M. 153—158, inländ. hellbunt 140—148, Transit hochbunt und weiß 128,—, hellbunt 123. Roggen vorr. unverändert; inländischer 117—125, russischer u. polnischer Transit 87,—. Gerste, große (660—700 Gramm) 125, kleine (625—660 Gramm) 113. Hafer, inländischer 138.

Wien, 24. Aug. Weizen Herbst 8,28 G., 8,29 B., Frühjahr 8,26 G., 8,27 B. Roggen Herbst 6,72 G., 6,73 B. Mais Juni-Juli 5,32 G., 5,34 B. Hafer Herbst 5,67 G., 5,68 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Pesth, 24. Aug. Weizen Sept. 8,39 G., 8,40 B., März 8,32 G., 8,34 B. Roggen Sept. 6,60 G., 6,62 B. Hafer Sept. 5,42 G., 5,44 B. Mais August 5,48 G., 5,52 B., Sept. 5,15 G., 5,20 B., Mai 1899 4,47 G., 4,49 B.

Amsterdam, 24. Aug. Weizen Nov. 169, März 167. Roggen Oct. 118, März 114.

Antwerpen, 23. Aug. Amer. Speck behauptet; Short middles vorr. Frs. 80, extra long middles 80—81, getrocknete gesalzene Schultern 88, Rücken 72—79, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 78—83, short fat backs 71—79, je nach Qualität. Pic Nic borax 68, je nach Qualität; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disponibel 78, Bellies 90, je nach Qualität; geräucherter Schinken 115, Borax 105 Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 24. Aug Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 67¾. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 —. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,75 G.

Paris, 24 Aug. (Schluß) Weizen Aug. Frs. 22,45, Sept. 20,85, Sept.-Dec. 20,70, Jan.-April 20,60. Roggen Aug. 12,25, Nov.-Febr. 12,90. Mehl Aug. 52,20, Sept. 46,60, Sept.-Dec. 45,—, Jan.-April 44,—. Rohzucker 88⁰ 29,25—29,50; weißer Zucker August 30,12½, Sept. 30,25, Oct.-Jan. 30,50, Jan.-April 31,12½.

Petersburg, 23. Aug. Weizen vorräth. 11,20, Roggen vorr. 7,20, Hafer vorr. 4,20—4,50, Leinsaat vorr. 12,—.

Newyork, 23. Aug. Baumwolle. Middl. Upl. 5¾, in New-Orleans 5⁷/₁₆, in Newyork Sept. 5,51, Oct. 5,57, Nov. 5,59, Dec. 5,61, Jan. 5,65, März 5,73. Schmalz vorr. 5,37½, Aug. 5,65. Zucker fair ref. Musc. 3⅜. Rother Winterweizen 75½, Weizen August 00,00, Sept. 68½, Oct. —, Dec. 66⅜. Hafer Septbr. 24¾. Kaffee Rio Nr. 7 6¼, Sept. 5,65, Oct. 5,67½, Nov. 5,75, Dec. 5,87½. Mehl (Spring clears) 3,30. Mais Aug. —, Sept. 34⅝, Dec. 34⅞.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 24. Aug. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 56,— B., per October —,— bz., 53,— B., 52,50 G.

Berlin, 24. Aug. Spiritus. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 54,—, 50er vorr. —,—.

Stettin, 24. Aug. Spiritus 70er 53,90 bz.

Breslau, 24. Aug. Spiritus 50er Aug. 73,20 B., 70er Aug. 53,20 B.

Hamburg, 24. Aug. Rüböl fest, 51 B. Spiritus fest, Aug. 22½, Aug.-Sept. 22½, Sept.-Oct. 22½, Oct.-Nov. 22 B. Petroleum lustlos, 6,30 B.

Pesth, 24. Aug. Kohlraps Aug.-Sept. 12,85 G., 12,95 B.

Amsterdam, 24. Aug. Leinöl Fl. 17¼, Herbst 16⁷/₈, Frühjahr 17.

Paris, 24. Aug. Rüböl August Frs. 54,—, Sept. 54,—, Sept.-Dec. 53,75, Jan.-April 54,—. Spiritus Aug. 48,25, Sept. 46,—, Sept.-Dec. 42,—, Jan.-April 40,75.

London, 23. Aug. Olivenöl, spanisches sh. 28.0, Levante 29,0—32.0, Mogadore 29,0—32.0.

London, 24. Aug. Leinöl Aug. sh. 17.4½, Sept.-Dec. 16.4½. — Rüböl raff. 24.0 sh., rohes Sept.-Dec. 22.6. — Baumwollöl raff. 15.9 sh., rohes Nov.-April 13.3 sh.

Liverpool, 24 Aug. Leinöl fest, mit Faß rohes 18 sh., raff. 19½.

Hopfen.

Antwerpen, 23. Aug. Hopfen behauptet; 1897er Aloster vorr. Frs. 38—40; 1898er Aloster Oct.-Nov. Frs. 63—64 die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Krefeld, 23. Aug. Seide. Eingeliefert: 33 Nrn. 2808 Kil., vom 1. bis 23. August 608 Nrn. 45510 Nrn. zusammen 641 Nrn. 48318 Kil.

Bremen, 24. Aug. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar Mk. 0,31¼. Behauptet.

Liverpool, 24. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 B., davon 5600 B. amerikan. Middl. amerikan. 3²⁰/₆₄ d. Aug.-Sept. 3¹¹/₆₄, Sept.-Oct. 3⁹/₆₄, Oct.-Nov. 3⁷/₆₄, Nov.-Dec. 3⁷/₆₄, Dec.-Jan. 3⁷/₆₄, Jan.-Febr. 3⁷/₆₄, Febr.-März 3⁸/₆₄, März-April 3⁹/₆₄, April-Mai 3⁹/₆₄, Mai-Juni 3¹⁰/₆₄ d. — In amerikan. Geschäft still, Preise stetig.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 24. Aug.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 5. Brüssel 3. Ital. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Viehmärkte.

Essen, 23. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 728 Stück Großvieh, 159 Bautzen bzw. Bullen, 1415 Schweine, 762 Kälber, 125 Schafe. Großvieh 1. Beschaffenheit 60—63, 2. 56—58, 3. 46—52, Bautzen bzw. Bullen 50—54, Schweine 55—61, Schafe 55—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber 30—40 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein
für das **Missionshaus Knechtsteden** ung. 1,50 M.; ung. 2,— für eine hl. Messe für Verstorbene.
für die **Herz-Jesu-Kirche in Berlin** ung. 3,— M.; ung. 1,— M.
für die **St. Marienkirche in Berlin** ung. 1,— M.
für das **St. Josephsheim** ung. 1,— M.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Berlin, 25. Aug. Eine außerordentliche Verkehrsstockung von 5 Stunden Dauer wurde gestern dadurch hervorgerufen, daß infolge eines Brandes die elektrischen Kabel versagten und deshalb auf sämmtlichen Strecken der Straßenbahn die Wagen stehen blieben.

Paris, 25. August. Esterhazy erschien gestern in der Chateau-leau Kaserne zur Untersuchung. Zugegen war der Oberst des 74 Infstr. Regt. und eine andere militärische Person. Das Ergebniß, worüber vorläufig Stillschweigen beobachtet wird, ist dem Untersuchungsrichter Zurlinden zu gestellt worden.

○ **Rom,** 25. Aug. Der hl. Vater befindet sich fortgesetzt wohl. Er macht täglich Spaziergänge durch die vatikanischen Gärten. Die kath. engl. Matrosen, welche zu Besuche nach Rom gekommen, wird der hl. Vater selbst empfangen und für dieselben in der sixtinischen Kapelle eine Messe lesen.

Madrid, 25. Aug. General Rio, der Gouverneur der Viscaya-Inseln, berichtet über neue blutige Kämpfe, welche er mit den Aufständischen zu bestehen gehabt. Letztere haben 500 Todte und Verwundete zurückgelassen, während die Verluste der Spanier nur gering seien.

— Die Königin Regentin hat die heimkehrenden kubanischen Soldaten willkommen geheißen. Die Nachricht, viele Soldaten seien am gelben Fieber erkrankt, bestätigt sich nicht.

Washington, 25. Aug. Frankreich interpellirt in Washington für Beibehaltung der Philippinen seitens Spaniens.

†

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern guten, unvergesslichen Bruder, Herrn

Heinrich Hoster,

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Er starb heute Morgen gegen 7 Uhr nach kurzem Krankenlager unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, in Folge Altersschwäche, im Alter von 76 Jahren.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für den theuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen
Catharina u. Wilhelmine Hoster.

Heerdt b. Neuss, den 24. August 1898.

Die Beerdigung findet Samstag den 27. d. Mts., Morgens 9½ Uhr, statt, woran sich die Exequien in der Pfarrkirche anschliessen.

Für die Festtage

empfehle
zu den billigsten Preisen eine große Auswahl
in
hocheleganten Gesellschafts-, Strassen-, Sport- u. Schützen-Handschuhen!
Großartige Neuheiten in Cravatten, Schleifen, Krausen, Bändern, Besätzen etc. etc.
Hochfeine Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Rud. van Endert,

Neuss, Büchel 2.

Kölner Consumanstalt.

Nur

Büchel 12 *Neuss.* Büchel 12.

Größtes Geschäft (der Branche) am Platze.
Eigene Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb.

Neue holl. **Vollhäringe** per Stück 4 Pfg., per Dtzd. 45 Pfg.
Salz per Pfd. 8 Pfg., „ „ Sack, 100 Pfund, 7,80 Mk.
Reis per Pfd. 12 Pfg.,
Süße **Pflaumen** 17 Pfg.,
Soda per Pfd. 3 Pfg.

Kaffee! Kaffee! Kaffee! nur gute, reinschmeckende Sorten, per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 150, 160.
Feiner **Perlkaffee** per Pfd. 90 Pfg.
Billige Sorten (kein Bruch) 55, 60, 70 Pfg. per Pfd.

Kölner Consumanstalt.

Nur

Büchel 12. *Neuss.* Büchel 12.

Neußer Volksbadeanstalt.

Kirmeß 1898.

Samstag den 27. Aug. cr., von Morgens 7—8 Uhr Abends **Cassaschluß.**
Von 5—8 Uhr Volksbad.
Sonntag von 9—11½ Uhr Morgens **Cassaschluß.**
Montag und Dienstag:
Schwimmbad für Herren: Morgens 8½—9½ Uhr und 10½—12 Uhr **Cassaschluß.**
Damen: Morgens 9½—10½ Uhr.
Wannen und Brausen von 8½ bis 12 Uhr Cassaschluß.

Nachmittags geschlossen.
Der Vorstand.

Sofort oder 1. October zu vermiethen:

Eine herrschaftliche **1. Etage,** 4 große Räume und Mansarde; ferner 2 große Räume **2. Etage** mit 2 großen Mansarden, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet.

M. Derstappen, Weyerstr. 6.

Krampfader Geschwüre

heile in verhältnißmäßig kurzer Zeit, ohne jegliche Arbeitseinstellung, nach eigener Methode.

Max Heymann,
approb. Chirurggehülfe,
Specialist für Krampfaderleiden,
Düsseldorf, Flingerstr. 13a.

Bin **Mittwochs** und **Samstags** in **Capellen-Wevelinghoven** bei Restaurateur **Glasmacher** von ½4 bis 6 Uhr zu sprechen.

In **Neuß** bei Restaurateur **Spiertz** von ½7—9 Uhr Abends.

Wohnung von 3—4 Räumen, möglichst in der Nähe der Kapitelstraße, von zwei Damen gesucht.
Offerten unter **A. S. 100** an die Exp. d. Ztg.

Lina!

sobald Sie mit dem Flurputzen fertig sind, gehen Sie zu Frau Kanzleirath Müller, zu Frau Fischer und den Damen Schmits und bestellen, ich lasse die Damen auf morgen Nachmittag zum Kaffee bitten. Auf dem Rückwege gehen Sie in das **Hamburger Kaffee-Import-Geschäft von Tengelmann, Büchel 31,** und bringen Sie 2 Pfund Plantagen-Kaffee, wie ihn Müllers bekämen, mit, derselbe wurde neulich so sehr gelobt. Vergessen Sie nicht, sich eine saubere weiße Schürze umzubinden, hören Sie, Lina? Jawohl, gnädige Frau!

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, NEUSS, Büchel 28.

Für die **Festtage** empfehlen:
Weisse und farbige Glacé-Handschuhe,
Sommer-Handschuhe,
Herren-Cravatten
in größter Auswahl und billigsten Preisen,
Kragen und Manschetten,
Vorhemden, Serviteurs, Hemden
für Damen, Herren und Kinder,
Gummi- und Papier-Wäsche.
Alles in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Für die

Jagd-Saison

empfehle ich mein
reichassortirtes Lager
in
Jagd-Anzügen und Joppen
in Leinen, ½-Wolle, Loden.
Jagd-Gummi-Regenmäntel
in allen Größen und Preislagen.
Gamaschen etc. etc.
zu den billigsten Preisen.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Rud. van Endert,

NEUSS.
Zeughaus, I. Etage.

Katholiken-Versammlung

zu Krefeld.

Den Besuchern der **45. General-Versammlung deutscher Katholiken** zur gefl. Nachricht, daß die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

in folgenden Lokalen aufliegt:
Restaurant Pilartz, Krefeld, Rheinstr. 132, Nähe der Dionysiuskirche
Aug. Ficker, zur Johannesburg, Krefeld, Fischelnerstr. 123,
Heinr. Cremer, Krefeld, Geldernschestr. 67, Ecke Drießendorfstraße 1 Minute von der Festhalle.
Heinr. Pins, Krefeld, Wilhelmsstr. 31, am Rathhaus.
Restaurant Schwemmer, Krefeld, Breitestr. 25.
Restaurant Jos. Schiffer, Krefeld, „Kölner Hof, Königstr. 95.
Gesellschaft Erholung, Krefeld, an St. Dionysius.
Wwe. Wienges, Restaurant, Krefeld, Westwall 74.

An allen Orten

wird eine kathol. Person,
Mann od. Frau
(auch Invalide)
gesucht.
Leichter und lohnender Verdienst. — Bevorzugt werden solche Personen mit Zeugniss von Geistlichen oder Lehrern.

Schriftliche Meldungen an **Fredebeul & Koenen** in Essen-Ruhr zu senden.

Mantelofen, wenig gebraucht, und ein **Ofen** stehen preiswürdig zu verkaufen. Rheinstr. 12.

Die
Rheinische Wäschefabrik
in Wevelinghoven
nimmt fortgesetzt
Mädchen
bei **gutem Lohn in Arbeit.**



Spielkarten,
extra dauerhaft, empfiehlt
Peter Spelter,
Oberstraße 113.

Magnesium-Flammen
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Peter Spelter,
Oberstr. 113.

Gesellschaft Constantia.

Kirmeß-Montag, Abends 9 Uhr:

BALL,

wozu die Mitglieder und deren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Am **28. August d. J.** werden anläßlich der in **Neuß** stattfindenden **Kirmeß,** verbunden mit Schützenfest, folgende auf allen Unterwegsstationen anhaltende **Sonder-Personenzüge** mit II. und IV. Wagenklasse gefahren:

1. **Von Neuß nach Grevenbroich,** Abfahrt von Neuß 9 Uhr Abends, Ankunft in Grevenbroich 9²⁸
2. **Von Neuß nach M.Gladbach,** Abfahrt von Neuß 9²⁴ Abends, Ankunft in M.Gladbach 9⁵⁶ Abds.

Köln, den 24. August 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Alles

was in Neuheiten von Feuerwerkskörpern, bengal. Flammen, Magnesium-Fackeln, Raketen, Scherzfeuerwerk auf den Markt gebracht worden,

ist da!

und empfehle zu äußerst billigen Preisen in besten Qualitäten. — Arrangements in Riesenfeuerwerken übernehme unter persönlicher Leitung.

J. Derstappen,
Central-Drogerie,
Neuß.

Einen **Bäckergesellen** oder **Lehrling** sucht sofort
H. Linnartz, Gierath.

Brav. **Junge,** 16 J. a., mit nicht allzu befriedigender Schulbildung, sucht unter günstigen Bedingungen Stelle auf einem Comptoir. Näh. s. d. E.

Jungen für leichte Arbeit gesucht.
Promenadenstr. 31.

Eisenhobeler
für dauernde Arbeit gesucht.
Schraubstockfabrik,
Neuß, Breitgasse.

---

2 tüchtige **Schlosser** gesucht.
Oberstraße 40.

Für ein besseres Colonial-Material- und Farbwaaren-Geschäft wird ein gesetztes kathol.

Mädchen

aus guter Familie, unter günstigen Bedingungen nach Düsseldorf in die **Lehre gesucht.**
Offerten erbeten an **Theodor Herbertz,** Düsseldorf

In stiller Haushaltung ein properes fleißiges **Mädchen** gesucht für alle häuslichen Arbeiten.
Crefelderstr. 55.

Eine kath. **Person,** ca. 25—35 Jahre alt, welche die feinere Küche versteht und auch die übrigen Arbeiten theilweise mit übernehmen muß, von einer aus 3 Personen bestehenden Familie gesucht.
Gefl. Antw. an die Expd. d. Ztg. unter **E. K. 100** erbeten.

Ein braves **Mädchen** für bei Kinder auf sofort gesucht.
Neuß, Niederstraße 70.

Zuverlässiges **Mädchen,** 14 Jahre alt, sucht für die Festtage Kinder zu beaufsichtigen. Michaelstr. 52.

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft eine tüchtige katholische

Ladengehülfin

in der Nähe Düsseldorfs, per sofort. Gute Behandlung zugesichert.
Daselbst ein **Lehrmädchen** gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** zu 1 Kinde per sofort gesucht.
Die Expd. sagt wo.

Gesellschaft Constantia.

Freitag, den 26. August, Abends 9 Uhr:

Preiskegeln,

wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Margarine

Ia stets frisch, hochfeiner Geschmack, per Pfd. 70 Pfg., bei Mehrabnahme billiger; ferner frische, dicke **Eier** und alle Sorten **Käse** empfiehlt
Jos. Mertens, Zollstr.

Montagna Ruvo!

Kräftiger, italienischer **Gebirgswein.** Flasche 1,00 Mk. Allen Schwachen und Kranken zu empfehlen.
Dr. Glan, vorm. **Mohren,**
Büchel 22.

Ein köstlicher und gesunder Zusatz zum Trinkwasser in der heißen Jahreszeit ist **Dr. Glan's Citronen-Essenz.** Flasche 30, 50 und 100 Pfennige. **Büchel 22.**



Rebus.

Wo kauft man die **besten,** daher die **billigst. Herde?**
Bei **A. R**



Promenadenstraße 41.

Eine Parthie gebrauchte **Oefen, Fournaisen, Ofenfournaisen, Mantelöfen, Mantelkochöfen, Herde** und ein franz. **Waschkessel,** 110 Liter haltend, werden billig abgegeben. **August Rühl sen.,**
Promenadenstr. 41.

Ein fast neuer, schöner **Wagen,** für Bäcker und Metzger geeignet, ist preiswürdig zu kaufen. Derselbe eignet sich auch als Luxuswagen (Break für 10 Personen).
Näheres bei **Heinrich Otten,** Langwaden bei Wevelinghoven.

Tadellos erhaltenes **Brennabor-Fahrrad** (Modell 98) mit Zubehör, Anschaffungspreis Mark 320, für Mark 150 zu verkaufen. Besichtigung Mittags 11¾—1¼ und Abends 8 bis 9 Uhr.
Düsseldorf, Klosterstraße 53 I.

Neustraße 10 **1. Etage** mit 7 Räumen, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näh. Büchel 10.

Ein **unmöbl. Zimmer** in der Nähe der Bahn gesucht. Offerten unter **M. G.** an die Exp.

---

10 Morgen sehr schöner **Luzernerklee** (2. Schnitt) abzugeben auf **Gehlenhof** bei Glehn.